

24. Juni 2026

## ANFRAGE AN DEN STADTRAT

FÜR ALLE  
STATT  
FÜR WENIGE



# Nationale Kampagne gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt

Vor zwei Tagen wurde in der Schweiz bereits der vierzehnte Femizid des Jahres 2026 verübt<sup>1</sup>. Diese Tötungsdelikte stellen die extremste Form geschlechtsspezifischer Gewalt dar und verdeutlichen die Dringlichkeit wirksamer Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen.

Seit dem 1. Mai 2026 ist die Opferhilfe schweizweit über die nationale **Telefonnummer 142** erreichbar. Die kostenlose Hotline bietet Betroffenen von Gewalt sowie deren Angehörigen rund um die Uhr niederschwellige, vertrauliche Beratung und Unterstützung. Geschulte Fachpersonen informieren über Handlungsmöglichkeiten und vermitteln bei Bedarf an zuständige Fachstellen. Gemäss Medienberichten wird das Angebot «stark genutzt».

Parallel dazu führt der Bund eine nationale Kampagne gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt durch<sup>2</sup>. Die Kampagne sensibilisiert für diverse Formen von Gewalt wie Herabsetzung, Kontrolle, Isolation oder Machtmissbrauch, ermutigt Betroffene und ihr Umfeld, über Gewalt zu sprechen, und macht auf bestehende Hilfsangebote aufmerksam.

Angesichts der in der ganzen Schweiz anhaltend hohen Zahl von Gewaltdelikten, häuslicher Gewalt und Femiziden stellt sich die Frage, wie unsere Stadt diesem Problem begegnet.

Der Stadtrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

**1.**

Welche Massnahmen trifft der Stadtrat für Aarau, um Gewaltdelikte und häusliche Gewalt einzudämmen bzw. Opfer, darunter auch Kinder, zu schützen?

**2.**

Wie beurteilt der Stadtrat die nationale Kampagne gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt? Und welche Massnahmen wurden und werden in Aarau getroffen, um die nationale Kampagne und die neue Opferhilfe-Nummer 142 bekannt zu machen und deren Botschaften zu verbreiten? Wie nutzt der Gemeinderat Angebote des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung EBG<sup>3</sup>, um die Kampagne bekannt zu machen?

**3.**

Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die breite Bevölkerung und insbesondere gefährdete Personengruppen in unserer Gemeinde von den Informations- und Unterstützungsangeboten erreicht werden?

**5.**

Sieht der Stadtrat weiteren Handlungsbedarf bei der Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt und der Bekämpfung von Femiziden? Wenn ja, welchen?



## **Begründung**

Häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt ist in der Schweiz weit verbreitet und betrifft Menschen aller Altersgruppen und gesellschaftlicher Schichten. Frauen und Kinder tragen dabei ein besonders hohes Risiko, Opfer schwerer Gewalt zu werden. Eine wirksame Prävention setzt bereits dort an, wo Machtungleichgewichte, Kontrolle und diskriminierende Verhaltensmuster entstehen. Neben ausreichenden Unterstützungsangeboten ist deshalb auch eine breite gesellschaftliche Sensibilisierung notwendig. Die nationale Kampagne sowie die neue Opferhilfe-Nummer 142 leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Es ist von öffentlichem Interesse zu erfahren, wie diese Instrumente unserer Stadt umgesetzt und genutzt werden und ob weitere Massnahmen erforderlich sind.

## **Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen.**

Für die SP Fraktion  
Irene Stutz

<sup>1</sup> Website Stop Femizid – [Link](#) (Stand 24.6.2026)

<sup>2</sup> Nationale Kampagne «Gleichstellung verhindert Gewalt» – [Link](#)

<sup>3</sup> Nationale Kampagne «Gleichstellung verhindert Gewalt», Kampagnenmaterial – [Link](#)